Nr. 76. Donnerstag den 13. August 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

— Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat zwei an dem Krakauer Gymnasium erledigte Lehrerstellen, die eine dem dort in einstweiliger Verwendung stehenden Gymnasiallehrer, S. Sawczyński, und die andere dem Gymnasiallehrer in Salzburg, Stephan Cholava, verliehen.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt die hohe Regierung in jenen Gegenden, wo das landwirthschaftliche Gewerbe vorherrscht, landwirthschaftliche Schulen mit den Unterrealschulen zu verbinden.

* Wie das „Wiener Neuigkeitsblatt" berichtet, sind über die Einführung der Hundesteuer Verhandlungen im Zuge. — Für Bulldoggs sollen jährlich 10 fl., für alle anderen Hundearten 5 fl. festgesetzt werden.

* Se. Maj. der Kaiser hat angeordnet, daß die Transportirung ärarischer Güter im Frieden mittelst der Landesvorspann nur in Fällen äußerster Nothwendigkeit stattfinden dürfe.

— An der Wiener Thierarzneischule ist der Fortbestand von Pensionären für das Civil genehmigt worden.

—Gl- Frl. Willfried und Herr Barach, welche zu Gastrollen engagirt wurden, sind bereits hier eingetroffen und werden Samstag den 15. d. M. in der Oper „Martha" als Nancy und Lyonel zum ersten Male auftreten.

Montag den 17. d. M. wird im hiesigen deutschen Theater, als am Vorabend zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. kais. kön. Apostolischen Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn, **Franz Josef I.**, bei festlicher Beleuchtung des äußeren Schauplatzes, vor Beginn der Vorstellung ein Prolog, gedichtet vom Regisseur Carl Thalburg (Caltherak) und von Fr. Kurz, gesprochen, worauf die Volkshymne von sämmtlichen Mitgliedern der deutschen Gesellschaft bei passender Decorirung, welche von dem hiesigen academischen Künstler und Theatermaler Herrn Pohlmann neu angefertigt ist, feierlichst abgesungen und vom Theaterorchester begleitet wird; dann folgt die Oper: „Lucia di Lammermoor" von Donizetti. — Dienstag u. Mittwoch, 18. 19. d. M., bleibt das Theater geschlossen. (Anm. der Red.: Die verehrten P. T. Abonnenten des Tagesblattes „Lemberger allgemeiner Anzeiger" wollen daselbe gefälligst Montag den 17. in Empfang nehmen lassen.)

Vermischtes.

* (Ursprung der militärischen Achselbänder [Epauletten].) Als 1566 der Herzog von Alba in Flandern einfiel, und die erbitterten Kriege in den Niederlanden begannen, befand sich in seinem Heere auch ein Regiment von Panzerreitern, welches ganz aus Wallonen bestand. Als diese sahen, mit welch unmenschlicher Grausamkeit der Herzog von Alba in den Niederlanden wüthete, machten sie gemeinschaftliche Sache mit den Holländern und gingen in einer Nacht mit Sack und Pack, ohne auch einen Mann zurückzulassen, zu diesen über. Als der Herzog das erfuhr, schickte er einen Trompeter mit einem Briefe an den Obersten des abgefallenen Regimentes und ließ ihm sagen, daß jeder Soldat, den er von diesem Regimente fangen würde, wie ein ehrloser Dieb aufgehangen werden solle. Der Oberst der Wallonen las diesen Brif seinen Soldaten vor und ließ den gesandten Trompeter zuhören, welche Wirkung derselbe auf das Regiment mache. Als er die Entrüstung seiner Wallonen sah, trug er dem Trompeter folgende Antwort auf: „Damit der Herzog sein Versprechen bequemer halten könne, und der Henker nicht zu viel Umstände mit den zu hängenden Wallonen habe, würde jeder Reiter des Regimentes von jetzt an einen Strick um den Hals tragen, an dessen einem Ende auch zu noch größerer Bequemlichkeit ein Nagel hänge." Mit Jubel wurde diese Antwort von den Soldaten aufgenommen und in der That mit dem Nagel angelegt. Der Oberst erreichte dadurch, daß seine Wallonen jeden Augenblick das Schicksal vor Augen hatten, das ihrer wartete, – wenn sie sich fangen ließen, und befeuerte zugleich das Regiment zu außerordentlichen Thaten. Nach Beendigung des Krieges war das Regiment so stolz auf den Strick geworden, daß es denselben als Auszeichnung, aber auf der Achsel, beibehielt.

* (Aufopferung eines Offiziers.) Ein junges Mädchen, welches bei einer wohlhabenden Familie in Kiel im Dienste stand, suchte sich im vorigen Monate das Leben zu nehmen Sie schlich sich Abends längs des Wassers am Düsternbrock hin, als ihr der Baron Löwenstein, Rittmeister in einem österr. Uhlanen-Regimente, Holsteiner von Geburt, Sohn des in Wien verstorbenen dänischen Gesandten, welcher sich eben auf Besuch bei seiner Familie in Düsternbrock aufhielt, begegnete. — Das wunderliche Aussehen des jungen Mädchens ließ den Officier nichts Gutes ahnen und er beschloß, demselben zu folgen. Gedacht gethan! Vorsichtig folgte er ihr hinter den Bäumen längs des Strandes. Das Mädchen setzte sich nun am Strande nieder und fing zu beten an. Plötzlich warf die Arme einige Kleidungsstücke weg und stürzte sich in die wildbewegten, vom Winde aufgerüttelten Meereswogen. Ohne sich zu besinnen, sprang Löwenstein hinter ihr drein. Zweimal erhaschte er sie, als sie auftauchte, er mußte sie aber loslassen. Endlich zum dritten Male hielt er sie fest und brachte die Arme beinahe leblos an den Strand, selbst ganz erschöpft. Das Mädchen wurde in die Wohnung der Familie des Barons gebracht, und mit Liebe und Freundlichkeit gepflegt. Der österreichische Rittmeister in seiner prächtigen Uniform ist natürlich jetzt der Held des Tages.

Feuilleton.

Der schiefe Jakob.

(Schluß.)

„Ist der Herr Vater zu Hause?" fragte Jakob, und als Fritz dieses bejaht, fuhr er fort. „Führe mich zu ihm! Ich muß mit ihm reden."

Fritz wunderte sich zwar über dieses Begehren seines alten Freundes, der sonst sich immer vor seinem Vater gefürchtet hatte, allein der zuversichtliche Ton Jakobs imponirte Fritz und schweigend öffnete er dem Juden die Thür jenes Zimmers, in welchem sein Vater mit der übrigen Familie höchst niedergeschlagen saß.

„Der Herr sei mit Ihnen!" sprach Jakob. „Verseihn Se, daß ich gerade so zukomme, aber die Sache hat Eile."

Herr F... blickte auf und fragte dann mit bitterem Lächeln: „Was soll es, Alter? wenn Du vielleicht meinst, jetzt ein Geschäftchen mit mir machen zu können, so irrst Du. Wir haben nichts von unseren Sachen gerettet und ich bin ein Bettler."

„Das sind Se nicht, Herr F...! Der alte Gott lebt noch! Ich habe gekauft kurz vor den Schabbes von Ihrem Packknecht, dem Clas, ein Kistche mit alten Eisen für 1 Mark 8 Schilling."

„Was kümmert's mich?"

„Es sollten sein darin alte Schiffsnägel."

„Möglich, auf unserem Hausboden stand so ein Kistchen, es rührte von meinem Bruder her, dem Schiffscapitän, der auf seiner letzten Fahrt nach Ostindien ertrank."

„Hab' ich es doch gedacht, das müßte haben gestibitzt von Ihnen das Kistche der Clas. Nu! der Israel ist ehrlich, er bringt Ihnen doch zurück ihr Eigenthum! Geben Se mir wieder heraus dafür 1 Mark 8 Schilling!"

„Was soll mir das alte Eisen, Jakob? — Behalt' es um so mehr, als ich in diesem Augenblicke Dir nicht einmal das Geld dafür erstatten könnte."

„Das können Se wohl, Herr F...!" rief nun lebhaft Jakob; „denn in dem Kistche liegt blos oben auf altes Eisen, gleich darunter aber und das ganze Kistche voll, sind Alles gediegene Goldstängelche! Kein Zweifel — Ihr Bruder hat sie gebracht mit aus Ostindien, nun ist er taud, Se sind sein Erbe und wieder ein reicher Mann! Ueberzeugen Se sich und dann bitt' ich um meinen Mark 8 Schilling."

Die Scene, die jetzt erfolgte, läßt sich nicht beschreiben. Jeder mag sie sich selber ausmalen! —

Jakob war nicht zu bewegen, von Herrn F... mehr als 1 Mark 8 Schilling für die wiedergebrachte Kiste anzunehmen.

Dafür riefen aber von diesem Tage an die Jungen auf der Straße, wo sie den alten Jacob erblickten, so lange er noch lebte, nie mehr anders, als: „Brave Jakob, Judenjung!" —

Lemberger Cours vom 12. August 1857.

Holländer Ducaten . . .	4 — 46	4 — 49	Preuß. Courant-Thl. dtto.	1 — 31½	1 — 33
Kaiserliche dtto. . . .	4 48	4 — 51	Galiz. Pfandbr. o. Coup.	81 — 40	82 — 5
Ruff. halber Imperial . .	8 — 18	8 — 21	» Grundentl. Obl. dtto.	79 — 40	80 — 8
dtto. Silberrubel 1 Stück.	1 — 36	1 — 37	Nationalanleihe . . dtto.	83 — 45	84 — 25

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden.
Monat August: 15., 16., 17., 20., 22., 24., 25., 27., 29., 30.

Neue Posse mit Gesang.

3. Abonnement — Numero 3.

Kais. königl. privilegirtes

Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Donnerstag den 13. August 1857, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl.

(Zum ersten Male:)

Zwei Bräutigame und keiner der rechte.

Neue Posse mit Gesang in 3 Aufzügen, mit theilweiser Benützung eines französischen Sujets, von Ernheisel. Musik vom Kapellmeister Müller.

Personen:

Herr Fixel, ein reicher Geldmäckler	Hr. Thalburg.
Blasius, sein Sohn	Hr. Ludwig.
Policarpus Schwefel, Gastwirth	Hr. Holm.
Ernestine, seine Tochter	Frl. Waidinger.
Moritz, Oberkellner	Hr. Braunhofer.
Serafine, Wirthschafterin	Frl. Bervison.
Fritz Flott	Hr. Rusa.
Klotz, Hausknecht	Hr. Pfink.
Jean,) Kellner	Hr. Swoba.
Franz,) Kellner	Hr. Rechen.

Kellner und Aufwärter.

Preise der Plätze in Conv. Münze: Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke **3** fl. **20** kr.; im zweiten Stocke **2** fl. **40** kr.; im dritten Stocke **2** fl. — kr.; Ein Sperrsitz im ersten Balkon **50** kr.; ein Sperrsitz im Parterre oder im zweiten Stock **40** kr.; ein Sperrsitz im dritten Stock **30** kr.; Ein Billet in das Parterre **24** kr.; ein Billet in den dritten Stock **18** kr.; ein Billet in die Gallerie **12** kr.

Von **10 — 1** Uhr Vormittags und von **3 — 5** Uhr Nachmittags so wie Abends an der Theatercasse liegen Billeten zu nicht abonnirten Logen und Sperrsitzen für Jedermann zur gefälligen Abnahme bereit.

Anfang um halb 8; Ende nach 9 Uhr.

We czwartek dnia 13. Sierpnia 1857, pod zarządem dyrektora Józefa Glöggla,

(po raz pierwszy:)

Dwóch Narzeczonych a żaden właściwy.

Nowa krotofila ze spiewami w trzech aktach, z użyciem poczęsci francuskiego przedmiotu, przez Ernheisla. Muzyka kapelmistrza Müllera.

Rozdr... czcion. von E. Winiarz in Lemberg.